



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Maria, die Zuflucht der Sünder

---



## Maria, die Zuflucht der Sünder

**I**m schönen Maimonat steht in Europa alles in herrlicher Blüte; alles jubelt und singt der Maienkönigin entgegen. Kein guter Christ vergißt seine himmlische Mutter. — Nun wirst Du, lieber Leser, vielleicht fragen, ob in Afrika auch die liebe Mutter Gottes so verehrt wird. Ob da auch alles in der Natur wieder neu erwacht, grünt und blüht. Ob da auch die Leute so zur Maiandacht gehen.

Hier in Ost-Afrika, wo es keinen eigentlichen Winter gibt, regnet es Tag für Tag im schönen Monat Mai. Da sieht man die Sonne nur ganz selten; es ist Regenzeit; die Flüsse schwellen gewaltig an, die Wege sind schmutzig, und da es hier so gebirgig und hügelig ist, so ist es den Leuten, die Stunden, ja oft Tagereisen weit von der Mission entfernt wohnen, nicht möglich, so oft zur Kirche zu kommen. Aber nichtsdestoweniger wird die liebe Mutter Gottes auch hier geliebt und verehrt. Man trägt ihr ganz einfach und schlicht seine Bitten vor, und gar mancher kehrt mit freudigem Herzen vom Bilde Mariens, der Zuflucht der Sünder, zurück. Gerade im Maimonat gibt es hier viel Krankheit und Todesfälle, weil es naß und kalt ist und die armen Leuten hier fast keine Kleidung haben; sie gehen oft vom Morgen bis zum Abend mit dem einen durchnäßten Tuch herum, weil die Armut so groß ist. Diese Opfer werden aber von den schwarzen Christen mit viel Großmut gebracht. „Es war der Wille Gottes und seiner heiligen Mutter“, so ist meistens die schöne Antwort, die man erhält, wenn man sie trösten will. „O, die liebe Mutter Gottes wird einem abgefallenen Christen dafür die Gnade der Bekehrung erfliehen.“ So sieht man in den Mutter-Gottes-Monaten oft, daß der liebe Gott von den guten Christen nicht selten viele Opfer verlangt, um abgefallenen Christen die verlorenen Gnaden wiederzugeben. Es kam vor, daß die guten christlichen

Mütter ihre kleinen Kinder durch den Tod verloren; kaum hatten sie das Licht der Welt erblickt und waren getauft, so flog ihr Seelchen schon zum Himmel. Ich wußte nicht, warum die liebe Mutter Gottes im schönen Maimonat so viele Kinderchen zu sich nahm. Aber bald sollte ich es erfahren. Diese kleinen Engel sollten sicher die Zuflucht der Sünder erflehen, für einen Sünder, der sich nicht bekehren wollte.

„Schwester, da ist August mit einem Kind und möchte gern Medizin haben; alle seine Kinder sind Christen, und ich bin noch sogar Taufpatin von einem derselben, und jetzt — Mama, jetzt gehen sie alle verloren“, so jammerte meine Gehilfin in der Krankenpflege. Sie hatte Mitleid mit diesem Abgefallenen und kannte die Tränen nicht verbergen. Ich bat sie, doch Maria, die Zuflucht der Sünder, anzurufen und alle Opferchen, die ihr in diesem Monat begegnen würden, dafür aufzuopfern. Nun war sie ein wenig getröstet. Dann ging ich mit ihr zur Apotheke, um dem Manne die gewünschte Medizin zu geben. Jedoch bevor ich ihm die Medizin für den Leib der Kinder gab, suchte ich auf seine eigene Seele einzuwirken. Durch seine stolzen Antworten, die ich auf alle meine Fragen erhielt, fand ich bald, daß es für ihn schwer sei, wieder zurückzukommen. Ich suchte ihn zu bewegen, im Maimonat die liebe Mutter Gottes einmal zu besuchen; aber es erfolgte wieder eine ganz kurze, stolze Antwort, die mir sehr wehe tat. Auf die Hilfe der lieben Mutter Gottes vertrauend, entließ ich ihn, nachdem ich ihm die gewünschte Medizin verabreicht hatte.

Auf meinem Heimweg ging ich eben in die Kirche, um eine kurze Anbetung zu halten. Und wen sah ich dann so einsam und allein in der Kirche knien? Vor dem Bilde der lieben Mutter Gottes? Es war der August. Ich konnte vor lauter Freude nichts anderes sagen, als: „Mutter, du Zuflucht der Sünder, erflehe ihm die Gnade der Bekehrung.“ Sollte seine Stunde schon gekommen sein? Und so schnell?

Nach einigen Tagen fand sich August wieder vor meiner Apotheke ein. Ich begrüßte ihn freundlich und fragte ihn nach seinem Befinden. Seine Antworten waren nun ruhig und demütiger, so lange ich nicht von der Kirche und dem Glauben sprach. Nun suchte ich ihn zu bewegen, zum Pater Missionar zu gehen.

„Der Pater soll mich erst bitten, daß ich komme“, war die Antwort.

„So, da ist der hochwürdige Herr Pater kleiner als Du? Er soll Dich um Verzeihung bitten, wo Du gefehlt hast und zuerst gehen solltest? August, nicht wahr, Du ließeest Zauberer zu Deinem kranken Kind kommen, und als Dir das vom Pater verboten wurde, verließest Du Glauben und Kirche? War das recht? Jetzt verlangt der Missionar nur von Dir,

vor allen Christen um Verzeihung zu bitten. Das willst Du nicht. Wie töricht bist Du; beuge doch Dein stolzes Haupt!"

„Schwester, gib mir Medizin, dann kann ich geh'n“, erhielt ich als Antwort.

„Für den Leib bist Du besorgt, aber was wird mit Deiner kranken Seele werden?“

„Ich weiß es.“

„Nun, August, ich bitte Dich noch einmal, beuge Dein stolzes Haupt und bitte um Verzeihung.“

„Das kann ich nicht, Schwester“, war die Antwort.

Ich konnte fast nicht verstehen, daß alles umsonst sein sollte. Dann erzählte ich ihm von der lieben Gottesmutter und fragte ihn, ob er sie nicht gern hätte.

„Ja,“ sagte er, „ich habe die liebe Mutter Gottes recht gern.“

„Nun, August, dann gehst Du nicht verloren. Mache ihr und mir die Freude, daß Du in diesem Mutter-Gottes-Monat zur Kirche zurückkehrst. Ich werde sie bitten, daß Du Kraft bekommst.“ Mit diesen Worten schieden wir auseinander. Nun wurde die heilige Jungfrau bestürmt. Tag für Tag, und besonders bei den Worten „Du Zuflucht der Sünder“ wurde an August gedacht.

Die Zeit verstrich; auch dieser Monat ging wieder seinem Ende zu. Da, am letzten Tag im Mai, als in der Kirche am Schluß der Andacht die Worte verklungen waren „Du Zuflucht der Sünder, bitte für uns“, erhob sich auf einmal ein Mann und bat mit lauter Stimme alle anwesenden Christen um Verzeihung. Wer war es wohl? Unser August!

Darum freuet euch mit mir, liebe Leser, und danket mit mir der lieben Mutter Gottes: vergessen wir nie in der Lauretanischen Litanei die vielen abgefallenen Christen und die vielen verstockten Heiden von Gare.

Sieh uns hier zu deinen Füßen,  
Jungfrau, Mutter, Königin;  
Laß dich auch von mir begrüßen,  
Ob ich ein Sünder bin.  
Auch der Heiden dich erbarme,  
Die dich, Mutter, kennen nicht,  
Fleh' für alle diese Armen  
Um das wahre Glaubenslicht!

3